

Glamour und Realität

14. „Pink Apple“-Festival in der Schweiz

Es geht gleich glamourös los bei der Eröffnung des 14. „Pink Apple“-Filmfestivals in Zürich: „Gigola“, die Geschichte einer lesbischen Edelprostituierten im Paris der 60er Jahre mit viel Haargel, Tanz, Zigarettenspitzen und kühler Erotik, beginnt den Reigen der rund 80 Filme aus 20 Ländern. Aus lesbischer Sicht dürfte darüber hinaus der indische Beitrag „I Am“ von Sonali Gulati, die auch beim Festival zu Gast sein wird, spannend werden. Sie erzählt ihre eigene Geschichte als Lesbe in Indien, fernab von Klischees und mit Authentizität. Ein Wiedersehen nach zehn Jahren wird es mit „Venus Boyz“ geben,

seinerzeit einer der ersten Filme zum Thema Dragkings und Frau-zu-Mann-Transgender. Eine Expertinnenrunde wird in diesem Zusammenhang zum Thema „Wo steht der Gender Diskurs heute?“ diskutieren. Wie immer findet direkt nach dem Festival in Zürich drei Tage lang eine komprimierte Variante in Frauenfeld statt.

kay

„Pink Apple“:
5.–12. Mai,
Arthouse Movie, Zürich,
12.–15. Mai,
Cinema Luna, Frauenfeld
www.pinkapple.ch



*Lou Doillon,
 Tochter von Jane
 Birkin und Halb-
 schwester von
 Charlotte Gains-
 bourg, als große
 Verführerin in
 „Gigola“*

Foto: Pierre Guibert / Visual Press Agency

„Lesben gibt's hier nicht“

„Yes we are!“ – Dokumentarfilm über lesbische Aktivistinnen in Polen

In vielen aufschlussreichen biografischen, in Warschau, Krakau, Posen und anderen Städten geführten Interviews wird die polnische Lesbenbewegung von damals bis heute nachgezeichnet. Gleichzeitig eröffnet die Dokumentation eine Sicht auf das allgemeine politische Klima und die gesellschaftlichen Umbrüche in Polen. Die persönlichen Geschichten, Meinungen und Erinnerungen der befragten Frauen füllen die Informationen mit emotionaler Tiefe und zeigen die Kraft und Energie, die hinter den politischen Aktionen lesbischer Gruppierungen stehen. Immer geprägt von Enttäuschungen und Hoffnungen. Ganz wie der Titel es herausschreit: „Yes we are!“

Polen – Land mit einer Kultur, die es Frauen erschwert, offen lesbisch zu leben. Ein stark national-katholisches Klima ist Bestandteil polnischer Sozialisation und erhöht die Problematik, aus gängigen Geschlechterrollen und Normen auszubrechen: „Alternative Lebensformen haben hier einfach keinen Platz“, meint die Radio-Moderatorin Anna Laszuk. Polen – Land, in dem ein moderner Jugendlicher aus Warschau glaubt, es gäbe keine Lesben in Polen, da er noch nie welche gesehen hat. In der



Eine von vielen mutigen Aktivistinnen in Polen

Tat sind Lesben in Polen weitestgehend unsichtbar. Diese Erkenntnis zieht sich wie ein roter Faden durch den Film. Eine Protagonistin formuliert es so: „Im Prinzip gibt es keine Lesben in Polen, weil sie nicht sichtbar sind.“ Doch natürlich sind sie da, die polnischen Lesben. Und immer mehr haben den Mut, sich offen zu zeigen, aktiv und fantasievoll nach Strategien zu suchen, die es ermöglichen, sich als Lesbe in einer homophoben Umgebung zu behaupten. So die Queer-Gruppe

Kvir sfera aus Warschau. Mit dem Anspruch, den Begriff „queer“ aus dem verstaubten, akademischen Diskurs in den Alltag zu übertragen, zeigen die politischen Aktivistinnen mit (Straßen-) Aktionen, Workshops und Partys Präsenz. Polen – Land, das politische Aktionen durch mangelnde Infrastruktur oft erschwert. Und genau deswegen ein Land, in dem lesbische Frauen politisch aktiv sein müssen, um die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben Realität werden zu lassen. Oder wie es eine der Protagonistinnen aus Posen sagt: „Deshalb gibt es diesen Film. Damit es irgendwann nicht mehr so ein großes Problem ist!“

Judith Czakert

Film-Premiere und Diskussion mit der Regisseurin und einer polnischen Aktivistin:
15. Mai im Eiszeit-Kino, Berlin.
Rundreise in Deutschland und der Schweiz:
17.5.: Hamburg, 18.5.: Bremen, 19.5.: Leipzig,
20.5.: Frankfurt, 21.5.: München,
22.5.: Karlsruhe, 24.5.: Zürich, 25.5.: Basel,
26.5.: Nürnberg, 28. Mai letzte Vorführung
und Party in der Bar Marianne, Berlin.
www.yes-we-are.de